



AGGRESSION GEGEN RADLERINNEN

Was dazu führt
Wie damit umgehen?
Was dagegen tun?

FLUGREISEN*



GUTSCHEIN!

ADFC

Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie einen ermäßigten Eintritt von 7,00 € (statt 9,00 €). Sie können Ihre Eintrittskarte aber auch ganz bequem im Internet bestellen. Geben Sie einfach unter reisenhamburg.de diesen Online-Gutschein-Code an: RE1206

Weltweite Traumziele • Outdoor-Urlaub • Fahrrad-Special • Camping & Caravaning

* Inspirierende Urlaubs- und Freizeitideen.
Nur vom 8. bis 12. Februar!

 Hamburg Messe

reisenhamburg.de



Immer gut ankommen!

Ob Sie einmalig eine bestimmte Strecke mit dem Fahrrad zurücklegen oder ob Sie eine Route für den täglichen Weg zur Arbeit suchen: Der **ADFC-Radatlas Hamburg** zeigt Ihnen einen attraktiven Weg – er bildet die gesamte Stadt und einige Randgebiete ab.

Maßstab 1:20.000
lamiert, Spiralbindung
ca. 194 Seiten

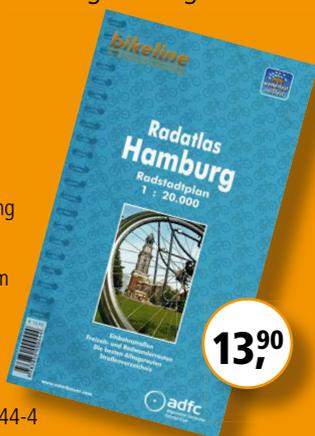
Format: 12 cm x 22 cm
Maße aufgeklappt:

23,6 cm x 22 cm

Verlag: Esterbauer

ISBN: 978-3-85000-044-4

4. überarbeitete Auflage 2010



TRENGA DE BICYCLES

Direktvertrieb unter www.Trenga.DE

53°N 27' 17"
10°E 00' 13"
In Hamburg gebaut

Weltweit im Einsatz
19°S 14' 25"
46°E 14' 17"

Antananarivo,
Madagaskar



Fahrrad center

HARBURG · BUCHHOLZ

Trenga DE Factory Stores

Fahrrad Center Harburg
Großmoordamm 63-67
21079 Hamburg
Telefon 040/3231001-0

Fahrrad Center Buchholz
Innungstraße 2
21244 Buchholz
Telefon 04181/3606-0

Ab März feiern wir unser
30-jähriges Jubiläum.
Besuchen Sie uns am 6. März
auf der ADFC-Messe.
www.FahrradCenter.de

Ich radel, also bin ich ADFC

Ginge es nach mir, dann gäbe es auf den Straßen viel mehr Platz für Fahrräder. Klar, ich bin auch schon seit über 15 Jahren aktives Mitglied im ADFC. Versteht sich von selbst, dass ich mir wünsche, dass die Strecken angenehm, sicher und zügig zu befahren sind. Höchstwahrscheinlich teile ich diesen Wunsch mit allen Mitgliedern des ADFC. Ich liebe das Gefühl, durch die frische Luft zu sausen und die Welt dabei zu erfahren – autonom und selbstbestimmt.

Während ich noch vor einigen Jahren mit meinem ADFC-Blick auf die Welt nicht selten auf Unverständnis stieß, so habe ich gerade in diesem Jahr registriert, wie unterschiedliche Personen begeistert auf das Rad umgestiegen sind. Ich staunte, wie die Anzahl der RadfahrerInnen auf dem Weg zur Arbeit zunahm. Es kam mir manchmal fast unheimlich vor, mit wie vielen anderen ich plötzlich auf der Fahrbahn fuhr – gemeinsam an den Autos vorbei. Die neue Lust am Radfahren!

Genau diesen Puls der Zeit traf die ADFC-Jahreskampagne »Ab auf die Straße«. Sie hat über die Grenzen des Vereinslebens hinaus zu einer Diskussion angeregt über moderne Radverkehrsführung und gerechte Teilhabe an verfügbaren Flächen.

Aber, so frage ich mich, wissen eigentlich die »neuen« RadfahrerInnen um das Engagement und die Visionen des ADFC? Ich bin mir nicht sicher. Deshalb sehe ich an dieser Stelle eine wichtige Chance und Herausforderung für das neue Jahr. Lasst es alle Radbegeisterten wissen, was uns verbindet! Es ist der ADFC, der sich in Hamburg stark macht für die gemeinsamen Interessen.

Kirsten Pfaue, Landesvorsitzende



6·2011

INHALT

	Schwerpunkt Aggression
06	Der Prozess – Radlerin geht gegen Aggressor vor Gericht
08	Anwalt: Beweismittel sichern
09	Psychologe: Kommunikation ist (fast) alles
10	Polizei: Was tun gegen aggressives Verhalten?
13	Die rollende Bürgersprechstunde – Politikertouren durch die Bezirke
14	»Freie Bahn für Mensch und Kröten«? – Blankeneser Elbufer
15	Verkehrs-Revue: Falschparker, Benutzungspflicht, Ampeln, BWVI
16	Bei Anruf Hausbesuch – Mobiler Fahrradladen
17	Mobilität und Wahrnehmung – »Ab auf die Straße« und die Kunst
	STÄNDIGE RUBRIKEN
04	Kurzfutter
19	Kolumne: Einfach mal nett
20	Adressen/Fördermitglieder
21	Impressum
21	Briefe
22	Themenabende beim ADFC
22	Rätsel



aufrecht gegen den Wind?

Platz nehmen, losfahren, lächeln.

Kettcar, BMX war gestern

Über Stock und Stein, in der Natur, auf schnellen Radwegen.

Ultimatives Sport- und Spaßgerät für Erwachsene ab 5 Jahren.



S ab 469,-,- € / XXL ab 899,-,- €

ICE Vortex

Das edle Vortex setzt in fast jeder Hinsicht neue Maßstäbe.

Leicht, schnell wie der Wind, hochwertige Ausstattung adaptiert auf einen wunderschönen, leicht faltbaren Rahmen einer der renommiertesten und ältesten Trike-Schmieden.

HighTech in allerfeinster Qualität ab 3.290,00 Euro



Liegeradstudio

HP VELOTECHNIK, TRAIK, FLUX, ICletta, KMX Karts, NIHOLA Familien- und Transporträder, Winora eBikes
Osdorfer Landstr. 245a - 22549 Hamburg - Telefon 040 395 285 - www.liegeradstudio.de



ADFC-Weihnachtsrätsel

In einer Megakooperation aus RadCity-Redaktion und Online-Redaktion (was relativ einfach zu koordinieren war, weil es doch zum guten Teil die selben Leute sind ...) veranstalten wir dieses Jahr ein ADFC-Weihnachtsrätsel. Die hochwertigen Preise stellen uns Ortlieb (Office Bag), Busch und Müller (LED-Scheinwerfer), Trelock (Fahrradschloss) und Sigma-Elektronik (Akku-Leuchten-Set) zur Verfügung. Jede Woche verlosen wir unter www.hamburg.adfc.de einen der Preise. Schauen Sie also gerne mal auf unsere Webseite. Viel Glück!

Podiumsdiskussionen zur Kampagne »Ab auf die Straße!«

Mit der Kampagne »Ab auf die Straße« wirbt der ADFC Hamburg für das sichere, zügige und komfortable Radfahren auf der Fahrbahn.

Zum Abschluss der Kampagne finden im November und Dezember 2011 öffentliche Podiumsdiskussionen in mehreren Hamburger Bezirken statt, bei denen Vertreter aus Politik, Behörden und Verbänden über Probleme und Perspektiven des Radfahrens sprechen. Im zweiten Teil des Abends stellen sich die Podiumsgäste ausführlich den Fragen aus dem Publikum. Den Anfang machte bereits am 29.11.2011 die Veranstaltung in Altona, wo u.a. Carsten Butenschön, Fachamtsleiter Management des öffentlichen Raums im Bezirk Altona, und Torsten Horwege, Leiter der zentralen Straßenverkehrsbehörde, mit Bezirkspolitikern und Radfahrern über den »Straßenkampf« in Altona diskutierten. Der Eintritt zu den Ver-

anstaltungen ist frei. Beachten Sie auch aktuelle Terminänderungen unter: <http://www.hamburg.adfc.de/termine/terminaenderungen/>

Weitere Termine:

HH-Mitte: 2. Dezember, 19:30 Uhr, ADFC-Geschäftsstelle, Koppel 34–36, mit Markus Weiler, Dezernat Wirtschaft Bauen Umwelt im Bezirksamt Mitte, Michael Osterburg, GAL Fraktion HH-Mitte, Susanne Buhl, SPD Bezirksfraktion Mitte/Vorsitzendes des Verkehrsausschuss, Merja Spott, Referentin für Verkehr beim ADFC Hamburg, Heike Bunte, Human Powered Vehicles e.V., Gerhard Schenk, Hochbahn AG

Eimsbüttel: 5. Dezember, Beginn: 19 Uhr, Saal im »Ehrenstein 9« (ETV-Gebäude), Bismarckstraße 96, 20144 Hamburg, u.a. mit Bezirksamtsleiter Torsten Sevecke, dem GAL-Verkehrspolitiker Fabian Klabunde und der ADFC-Verkehrsexpertin Merja Spott.

Harburg: 8. Dezember, Beginn: 19:30 Uhr, Gemeindesaal der Ev. Kirche Marmstorf, Ernst-Bergeest-Weg 61, 21077 Hamburg; Podiumsgäste u.a.: Jörg Penner, Bezirksamt Harburg, Dezernatsleiter Wirtschaft, Bauen und Umwelt; Christian Carstensen, Vorsitzender des Auto Club Europa (ACE) in Hamburg, Martin Schmitz vom FUSSEV.

Neujahrsempfang

Der Vorstand lädt alle Mitglieder und Interessierte zum Neujahrsempfang am Freitag, den 06. Januar ab 19 Uhr in die Landesgeschäftsstelle ein. Wir blicken auf 2011 zurück, schauen ins neue Jahr und nehmen uns viel Zeit zum Klönen, Diskutieren und um andere Radlerinnen und Radler kennen zu lernen. Kommt zahlreich, wir freuen uns!

LINK DES MONATS: BEZIRKSVERSAMMLUNGEN

Die Seite bietet Recherchemöglichkeiten in Sitzungsunterlagen mehrerer Bezirke. Altona, Eimsbüttel, Nord, Wandsbek und Bergedorf sind bislang vertreten.

Entscheidungswege und Gründe für bestimmte Entwicklungen lassen sich nachvollziehen – auch wenn man sie nicht teilt.

Die Seite arbeitet sehr langsam und die Recherche führt zu teilweise nicht nachvollziehbaren Ergebnissen – Vieles ist schwer zu finden. Anlagen fehlen meist ganz. Bei Verkehrsplanungsfragen sind aber gerade die Planzeichnungen entscheidend für eine Bewertung. Das Portal kann also noch erheblich besser werden, wenn Bürgerbeteiligung erwünscht ist.

<https://ratsinfo.web.hamburg.de/online/startseite.do>

Unsere Serie mit Links des Monats finden Sie auch online. Dort lassen sich die Links bequem anklicken. www.hamburg.adfc.de --> RadCity --> Link des Monats



ADFC informiert auf der REISEN HAMBURG 2012

Auch dieses Jahr präsentiert sich der ADFC Hamburg wieder auf der größten Tourismusmesse im Norden, der REISEN HAMBURG. Vom 8. bis 12. Februar 2012 dreht sich im speziellen Bereich für Räder und Radreisen alles um Urlaub, Spaß und Sport auf zwei Rädern. Insgesamt präsentieren auf der REISEN HAMBURG mehr als 800 Aussteller ihre neuesten Angebote für Urlaub in Deutschland und auf der ganzen Welt. In der Messehalle „Outdoor-Welt“ finden die Besucher innovative Räder und praktische Ausrüstung. Spezielle Touren-Tipps, Radurlaub-Angebote sowie umfassende Information und Beratung durch Experten machen das Aktiv- und Outdoor-Angebot zu einer runden Sache. So berät der ADFC zu allen Fragen rund um den Radurlaub vom passenden Fahrrad, über die richtige Sitzhaltung auf Reisen und die beliebtesten Radwege in Deutschland. Besucher können das ADFC-Tourenportal zur bequemen Planung der Reiseroute vor Ort kostenlos testen.

REISEN HAMBURG: 8. – 12. Februar 2012, 10 – 18 Uhr, Messehallen, Eintritt: 9 € (Gutschein für vergünstigten Eintritt auf S. 2 dieser Ausgabe) Mehr Informationen auf www.reisenhamburg.de und www.hamburg.adfc.de/termine.

Gründung Bezirksgruppe Bergedorf

In Bergedorf kann man toll Rad fahren. Aber es gibt auch noch viel zu tun. Parken auf Radwegen, nicht freigegebene Einbahnstraßen, unattraktive Ampeln und Kreuzungen. Und sogar Radfahrverbote hält Bergedorf gleich an mehreren Straßen bereit.

Einige ADFC-Mitglieder wollen sich nun dafür einsetzen, dass Bergedorf aus dem Dornrädchen-Schlaf erwacht und gründen eine ADFC-Bezirksgruppe.

Das erste Treffen ist am 18. Januar 2012 um 19 Uhr in der LoLa, Lohbrügger Landstraße 8, 21031 Hamburg.

Kontakt:
rainer.schulz@bergedorf.hamburg.de



Fotos: www.r-m.de/pdf-f, Ulf Dietze

Aktivenwochenende

Der Vorstand lädt alle heutigen und zukünftigen Aktiven ganz herzlich zum Aktivenwochenende 2012 ein. Vom 20. – 22. Januar werden wir uns mit dem ADFC-Jahr beschäftigen.

Am Freitagabend informiert die stellvertretende Bundesvorsitzende Sabine Kluth über die aktuellen Entwicklungen im Bundesverband. Am Sonnabend und Sonntag bearbeiten wir in zwei Arbeitsgruppen die Verkehrspolitik und die Jahreskampagne 2012.

Nach dem großen Erfolg der »Ab auf die Straße«-Kampagne 2011 wollen wir uns 2012 mit dem Image des ADFC Hamburg beschäftigen.

Neben der konkreten Ausgestaltung geht es um Termine, Entwicklung und eventuell schon um die ersten Entwürfe einer Kampagne.

Die Arbeitsgruppe Verkehr erarbeitet Kriterien für die Radwegesanierung bzw. den Radwegerückbau und stellt eine Liste der dringenden Maßnahmen für den Radverkehr zusammen.

Das Aktivenwochenende findet in der Jugendherberge in Lüneburg statt. Die Teilnahme kostet bei Übernachtung im Einzelzimmer 40 Euro, bei Übernachtung im Doppelzimmer 25 Euro pro Person. Weitere Infos gibt es unter <http://www.hamburg.adfc.de/freizeit/veranstaltungen/aktivenwochenende/>

Buffet in der DJH Lüneburg

Anmeldung über das Online-Formular oder info@hamburg.adfc.de

Hamburgs Fahrradroutes

Die zweite Auflage von »Hamburgs Fahrradroutes« kommt mit vier beidseitig bedruckten, großformatigen Plänen im Maßstab 1:20.000 daher. Das Format dieser Blätter erleichtert die Planung längerer Strecken, ist aber unterwegs unhandlich. Gut erkennbar sind alle Haupt- und Nebenroutes des geplanten Veloroutennetzes. Die Hamburg berührenden Radfernwege sind verzeichnet sowie die StadtRad-Stationen. Die Karte zeigt auch viele kleine Wege und Durchlässe am Ende von Sackgassen – beides ist aber unvollständig erfasst.

Zum Kartenset gehört außerdem ein 100 Seiten umfassendes Spiralobuch. In ihm ist jede der 14 Hauptroutes und jede der 14 Freizeitroutes ähnlich der Darstellung auf www.hamburg.de/fahrrad/ mit jeweils etwa drei Textabsätzen kurz beschrieben. Das gilt auch für die Hafenroute und die Radfernwege, die

durch Hamburg führen. Außerdem enthält das Heft das Straßenverzeichnis zu den Plänen.

Wenn eine Karte zum Radfahren in Hamburg erscheint, messen wir sie unvermeidlich an den eigenen Produkten des ADFC und ziehen Vergleiche: Die Karte der Behörden zeigt nicht, ob eine Straße eine Einbahnstraße ist, ob eine Straße Radwege hat und ob die dann Benutzungspflichtig sind oder nicht. Sie gibt – außer bei den Velorouten – keine Hilfe bei der Planung, ob eine Straße besser oder schlechter zum Radfahren geeignet ist als eine andere. Dies alles wären jedoch nützliche Hinweise, die deshalb im ADFC-Radatlas Hamburg enthalten sind.

»Hamburgs Fahrradroutes«, 24,95 Euro

weitere Infos: <http://fahrrad.hamburg.de/index.html>

»ADFC-Radatlas Hamburg«, 13,90 Euro

weitere Infos: <http://www.hamburg.adfc.de/freizeit/radkarten/>



Philips SafeRide LED RearLight LumiRing

Philips präsentierte auf der Eurobike ein neues LED-Rücklicht mit Standlicht und stellte uns ein Exemplar zum Test zur Verfügung. Die ca. 30 Euro teure Leuchte ist klein und flach und hat ein klares Design. Sechs Hochleistungs-LEDs verteilen das Licht zu einem Ring. Der Abstrahlwinkel beträgt rund 320 Grad, was eine gute Erkennbarkeit garantiert.

Das Fazit nach einem Monat Alltagsseinsatz: Die Leuchte ist hell und zuverlässig. Der Lichtring ist im Straßenverkehr gut erkennbar – deutlich besser, als so manche andere LED-Rückleuchte. Jedoch erntet man damit auch Kommentare wie: »Ich finde ja solche Weichnachtsbeleuchtung am Fahrrad doof!«

Als nicht zuende gedacht erweist sich die Befestigung. Zwei Gewindeschrauben halten die Leuchte zwar sowohl an Gepäckträgern mit 50 mm Lochabstand als auch an solchen mit 80 mm Lochabstand. Aber die Schrauben liegen lose bei und müssen von hinten ins Rücklichtgehäuse eingesteckt und dann seitlich verschoben werden. Das ist bei der Enge, die beim Gepäckträger gerne herrscht, eine ziemliche Fummelei. Die Schraubenköpfe sind sehr flach. Normale Köpfe passen nicht ins Gehäuse. Man sollte also niemals eine der Schrauben verlegen, wenn man die Lampe noch an einem anderen Rad verwenden möchte.

Ebenfalls ungünstig ist die Aufnahme der Kabel genau mittig unter der Leuchte. Liebe Philips-Leute: Dort ist das Schutzblech am dichtesten an der Gehäuseunterkante dran. Und da soll man einen Schieber auch noch Richtung Rad würgen und die Kabel einführen. Nein, Kabelanschlüsse wären etwas seitlich versetzt deutlich angenehmer zu handhaben.

Insgesamt also ein Fahrradzubehör in klarem Design, mit schwer zu merkendem Namen und guter Funktion mit etwas Verbesserungspotenzial bei der Installation.

Das Standlicht leuchtet nach dem Stopp noch bis zu vier Minuten.

Auch von schräg vorne ist das Licht noch gut erkennbar – man kann sich leicht vorstellen, wie wichtig das gerade im Stadtverkehr ist.

Ulf Dietze

Der Prozess

Anzeigen wegen aggressiven und verkehrgefährdenden Verhaltens werden von der Staatsanwaltschaft regelmäßig eingestellt. Mangelndes, öffentliches Interesse wird dann bescheinigt. Aber wie sieht es aus, wenn es tatsächlich zu einer Tötlichkeit kommt, Zeugen vorhanden sind und eigentlich alles ganz klar ist?



Hier in die Bernstorffstraße fährt Petra Neumann, als der entgegenkommende Wagen plötzlich in ihre Richtung steuert. Da bleibt zu den parkenden Autos kaum Platz.

Ihre linke Gesichtshälfte schmerzt, das Ohr tut weh. Benommen steht Petra Neumann auf der Straße. Keine zehn Minuten zuvor ist sie wie gewöhnlich mit ihrem Fahrrad auf dem Weg zur Arbeit. Auf der Bernstorffstraße in nördlicher Richtung, die hier als Einbahnstraße für Fahrradverkehr in Gegenrichtung freigegeben ist. Am 1. Juli 2009, einem sonnigen, warmen Sommermorgen.

Petra Neumann befindet sich in der Nähe der Kreuzung Bernstorffstraße/Thadenstraße, auf der Höhe des dortigen Backpacker-Hotels, als ihr ein Auto, genauer ein SUV, entgegenkommt. Drei bis vier Meter vor ihr steuert das schwere Gefährt auf einmal in ihre Richtung. Petra Neumann fühlt sich bedroht, weicht aus und berührt dabei fast die rechts von ihr parkenden Autos. Sie muss die Fahrt verlangsamen, sich mit einem Bein abstützen. Aus Empörung schlägt sie mit der Hand dem jetzt unmittelbar an ihr vorbeifahrenden Auto aufs Heck. Der Geländewagen bremst sofort ab, steht, der Fahrer steigt aus und geht direkt auf sie zu. Sie merkt seine Wut.

»Du machst hier nicht mein Auto kaputt – Du darfst hier gar nicht langfahren«, schallt es ihr entgegen. Auf ihre sachliche Richtigstellung, dass die Bernstorffstraße hier in Gegenrichtung für Fahrradverkehr freigegeben ist, reagiert er nicht. Im Gegenteil: Er beschimpft sie weiter. Alles geht sehr schnell. Plötzlich holt der Autofahrer mit der Hand aus, schlägt sie mit Wucht ins Gesicht. Sie ist völlig überrascht, hat Schmerzen, das Ohr tut weh, es blutet leicht. Petra Neumann steht »unter Schock«, wie sie sagt, versucht sich noch das Nummernschild zu merken. Und dann ist der Fahrer mit dem Auto auch schon weg.

Zeugen Im morgendlichen Berufsverkehr ist sie Gott sei Dank nicht alleine auf der Straße. Zeugen haben den Vorfall beobachtet und kümmern sich jetzt um sie. Ein weiterer Autofahrer, ein Arzt, fuhr hinter dem SUV, als der Vorfall passierte. Er hat sich das Nummernschild und den Fahrer gemerkt, fragt, ob er helfen könne. Er gibt ihr seine Visitenkarte und erklärt sich bereit, gegebenenfalls vor Gericht auszusagen. Zwei weitere Zeugen, Angestellte des Backpacker-Hotels, kümmern sich um sie, rufen die Polizei. Zwei Beamte stellen die Personalien fest, vernehmen

die Zeugen, sind »wirklich nett«, so Petra Neumann, und können sie auch ein Stück weit beruhigen: »Wir kennen unsere Pappenheimer«. Sie fühlt sich unterstützt und ist in dem Moment zuversichtlich, dass der Täter gefasst wird und es bald zu einer Verhandlung kommt.

Die Zeit danach Der Beginn der Gerichtsverhandlung wird aber noch ein ganzes Stück auf sich warten lassen. Erst ein geschlagenes Jahr später kommt es zum Prozess vor dem Amtsgericht Altona. Der Halter des Fahrzeugs kann zwar mit Hilfe des Kennzeichens schnell ermittelt werden, jedoch hat er am 1. Juli nicht am Steuer seines Wagens gesessen. Der Halter ist also nicht der Täter.

Um den Fahrer des Fahrzeugs zweifelsfrei ermitteln zu können, laden die Ermittler Petra Neumann zur Gegenüberstellung mittels Lichtbild vor. Die Anwältin von Petra Neumann rät ihr aber dringend davon ab. Der Tatverdächtige könne nämlich selber ein Foto von sich aussuchen und dies der Polizei schicken. So könne es sein, dass sie den Täter auf dem Foto gar nicht wiedererkenne, weil er auf dem Foto ganz anders aussähe. Stattdessen soll sie auf einer »echten« Gegenüberstellung beharren.

Als Petra Neumann den Lichtbild-Termin absagt, wollen sich die Ermittler allerdings nicht mehr auf eine »echte« Gegenüberstellung einlassen. Anschließend wird der ermittelnde Beamte krank, dann ist er lange im Urlaub. Petra Neumann ruft mehrfach in der Dienststelle an. Doch ihre Nachfragen zum Stand der Ermittlungen werden abgewiesen. Man habe zu viel zu tun, usw. Die Gerichtsverhandlung wird erst konkret, als ein Richter am Amtsgericht Wandsbek den Halter des Fahrzeugs vorlädt und dieser aussagt, dass der Tatverdächtige an dem besagten Morgen sein Auto fuhr.

Die Gerichtsverhandlung Im Prozess selber im Amtsgericht Altona kann sich der als Zeuge vorgeladene Halter des Fahrzeugs plötzlich nicht mehr daran erinnern, wer am 1. Juli 2009 sein Fahrzeug gefahren hat. Stattdessen spricht er am ersten Verhandlungstag von »Kaufinteressenten«, die am besagten Morgen den Wagen ausgeliehen und Probe gefahren haben. Auf Nachfrage der Staatsanwaltschaft betont er, er könne



Eigentlich erwartet man in einer so »verkehrsreichen« Gegend nichts Böses ...

sich beim besten Willen nicht genau erinnern, das Ganze läge ja schon ein Jahr zurück. Die Staatsanwältin glaubt ihm kein Wort.

Leider wechselt mit dem folgenden Verhandlungstag der Vertreter der Staatsanwaltschaft. Die Staatsanwältin, die auf Petra Neumann einen »resoluten« Eindruck gemacht hat, wechselt in ihr angekündigtes Sabbatjahr. Ihr folgt ein Kollege, der den Halter des Fahrzeugs nicht unter Eid nimmt.

Die Zeugen, die das Geschehen gesehen haben, auch der Arzt, können den Angeklagten nicht genau identifizieren. »Es könnte sein«, entgegnet sie. Von der eigenen Anwältin ist Petra Neumann zu diesem Zeitpunkt enttäuscht. Sie erscheint ihr zu passiv.

Der Angeklagte, nun mit Bart und anderer Frisur, schweigt. Überhaupt scheint es in der Verhandlung in viel zu geringem Maße um die Tötlichkeit an sich zu gehen. Stattdessen drehen sich die Fragen immer wieder um die Verkehrssituation. Ob sie am Straßenrand gefahren sei, wie und wo genau. Wie sehr, wie weit genau das Auto auf sie zukam, usw.

Bei Petra Neumann entsteht der Eindruck, dass »keiner während der Verhandlung ein richtiges Interesse an der Aufklärung der Tat« hat. Der Angeklagte wird schließlich freigesprochen, da die Richterin sich nicht hundertprozentig sicher ist, ob er den Wagen am 1. Juli 2009 wirklich gefahren hat.

Marcus Steinmann

Beweismittel sichern

Ein Erlebnis, wie wir es auf den Seiten 6 – 7 beschreiben, kann jedem widerfahren. Wie verhalte ich mich in einer ähnlichen Situation? Was muss ich dann beachten und was kann ich tun, damit ich später vor Gericht mein Recht voll ausschöpfen kann?

Rechtsanwalt Markus Klahn verrät, worauf es ankommt



Schwerpunkt Straßenverkehrsrecht: Dr. Anja Matthies und Markus Klahn
mkm Rechtsanwälte dr. matthies, klahn & mitarbeiter
Durchschnitt 23 · 20146 Hamburg · mkm-hamburg.de

VERMEIDEN

Alles beginnt damit, die Situation möglichst zu vermeiden. Hierzu gehört, im Verkehr nicht nur die vorgeschriebene Rücksicht zu nehmen, sondern auch mal freundlich nicht auf seinem Recht zu beharren.

NICHT URTEILEN

Urteilen Sie nicht über den »Verkehrssünder«, üben Sie Nachsicht. Jeder Verkehrsteilnehmer gerät einmal in die Situation, dankbar hierfür zu sein.

NICHT AUFHEIZEN

Ist die aggressive Situation nicht mehr zu verhindern, ist es wichtig, die emotional angespannte Situation nicht weiter aufzuheizen.

BEWEISMITTEL SICHERN

Ist eine solche Situation bereits über einen hereingebrochen, heißt es sofort Beweismittel sichern.

TÄTERBESCHREIBUNG

Hierzu gehört die Täterbeschreibung. Merken Sie sich besondere Merkmale und Gesichtszüge, an denen der Täter/die Täterin zweifelsfrei erkennbar ist und zwar auch nach längerer Zeit und z.B. nach einem Friseurbesuch, einer Rasur und anderer Kleidung.

ZEUGEN

Sprechen Sie Zeugen aktiv an und bitten Sie um Beobachtung. Notieren Sie sich auch die Namen und Adressen und bitten Sie später gern um eine schriftliche Beschreibung der Situation und des Täters/der Täterin. Der Fragebogen der Polizei kommt auch schon mal erst nach 4 Wochen, und die Erinnerung schwindet leider mit jedem Tag.

POLIZEI

Rufen Sie gleich die Polizei an und beschreiben Sie den Vorfall und vor allem das Fahrzeug mit Kennzeichen, Farbe, Marke und den Täter/die Täterin detailliert und schildern Sie die Fluchtrichtung. Je eher die Polizei die zusammenpassenden Faktoren findet, desto sicherer wird eine Ahndung möglich sein.

RECHTSANWALT

Haben Sie einen Rechtsanwalt eingeschaltet, schildern Sie den Vorgang ausführlich. Fällt Ihnen später noch etwas ein, teilen Sie dies mit.

WICHTIG ODER NICHT

Ob etwas wichtig ist oder nicht, kann Ihr Anwalt einschätzen. Für das Verfahren ist nichts schlimmer als eine wesentliche Information nicht zu haben. Ihr Anwalt wird für alle Details dankbar sein.

NACHFRAGEN

Hören Sie von der Angelegenheit nichts und wissen Sie nicht warum, scheuen Sie sich nicht, Ihren Anwalt zu fragen. Haben Sie keine Angst, Sie nerven ihn nicht.

Er wird Ihnen gern erklären, ob das Verfahren derzeit bei den Ermittlungsbehörden »hängt« - was leider häufig der Fall ist - oder er noch Informationen benötigt. Ihr Anwalt sollte solche Anrufe auch zum Anlass nehmen, sich zu fragen, wo er noch nachhaken kann. Eine Rückmeldung dürfen Sie dann auf jeden Fall erwarten.

GERICHTSVERFAHREN

Sollte das Verfahren länger dauern, kann zusammen mit dem Anwalt überlegt werden, die Ermittlungsbehörde um eine Gegenüberstellung zu bitten, dies erfolgt heute über eine Lichtbildvorlage. Dies zum zeitnahen Zeitpunkt ist eine gute Lösung, um späteren Erinnerungsdefiziten zu begegnen, da das Erkennen protokolliert ist und vom Gericht aufgenommen werden kann. Liegen diese Defizite bereits zu Beginn vor oder konnte der Täter nicht richtig gesehen werden, hilft die Lichtbildvorlage selbstverständlich nicht weiter.

Das Gespräch führte Michael Prah

Kommunikation ist (fast) alles

Verkehrspsychologe Jörg-Michael Sohn berät seit mehr als 25 Jahren Institutionen und Einzelpersonen zu Fragen des Verhaltens im Straßenverkehr. Wir fragten ihn nach den Mechanismen, die zum beinahe alltäglichen »Krieg auf Hamburgs Straßen« führen.

RadCity: Anlass für unseren Schwerpunkt »Aggressionen« ist der Fall einer Radfahlerin, die von einem Autofahrer geschlagen wurde. Sie war von dem fahrenden Auto abgedrängt worden und hatte als Reaktion mit der flachen Hand auf das Fahrzeug geschlagen. Daraufhin stieg der Fahrer aus und schlug sie nach kurzem Wortgefecht ins Gesicht. Wie erklären Sie sich eine solche Aggression?

Jörg-Michael Sohn: Ohne den Fall im Detail zu kennen – der klassische Macho schlägt sehr ungern Frauen. Seine Wut muss also außerordentlich groß gewesen sein. Im Straßenverkehr sind wir darauf angewiesen zu kommunizieren. Das geht aber oft nicht. Wir sehen durch eine getönte Scheibe nicht richtig, können weder mit Gestik noch mit Mimik arbeiten, sprechen schon gar nicht. Hinzu kommt oft die Annahme, man selbst handle korrekt, der jeweils andere jedoch falsch. So schaukelt sich eine Situation schnell hoch, bevor man überhaupt ein Wort miteinander gewechselt hat.

Es geht also vor allem um fehlende Kommunikation?

Genau. Wir gehen im Straßenverkehr von bestimmten Annahmen aus, Grundregeln sozusagen. An roten Ampeln hält man, Einbahnstraßen werden nur in eine Richtung befahren, Radfahrer gehören auf den Radweg, Tempo 50 in Hamburg heißt eigentlich Tempo 70. So war es immer und so wird es immer sein.

Wenn eine dieser Gewohnheiten geändert werden soll, muss dies mehr als deutlich kommuniziert werden. So erklärt sich auch, weshalb es bei für den Radverkehr in Gegenrichtung geöffneten Einbahnstraßen öfter zu Konflikten mit Autofahrern kommt. Diese fühlen sich im Recht, da sie ja in einer Einbahnstraße sind. Große Schilder, die die Freigabe deutlich signalisieren, z.B. durch »Radfahrer dürfen hier fahren!«, wären hilfreich. Auch wenn man z. B. über Tempo 30 in Städten nachdenkt, sollte eine klare Regelung gefunden werden, die gut kommuniziert wird. In St. Gallen z.B. ist ein Teil der Innenstadt mit einer Art Teppich überzogen. Hier fährt man automatisch langsam, denn wer rast schon durch ein Wohnzimmer.

Und im direkten Kontakt unter den Verkehrsteilnehmern?

Da hilft aus Radfaherperspektive, Augenkontakt durch das Fenster zu suchen. Den Teufelskreis der Eskalation durchbricht man übrigens eher, wenn man nicht auf seinem Recht beharrt.

Wir dürfen auch nicht vergessen, dass wir meist auf die Interpretation eines Ereignisses reagieren, nicht auf das Ereignis selbst. »Der will mich wohl provozieren!«, denken wir; dabei hat der andere schlicht ein Schild übersehen.

In meinen Beratungsgesprächen bringe ich oft das Beispiel eines überholenden Kleinwagens auf der Autobahn, der nach dem Überholvorgang die linke Spur blockiert und erst sehr spät wieder nach rechts zieht. Der schnelle Mercedes-Fahrer dahinter ist sauer. »Der macht das doch extra!«. Dabei hat der

Kleinwagen-Fahrer nur den Führerschein neu und will alles richtig machen.

Manche Konflikte entstehen aber auch durch mangelhafte Verkehrsanlagen.

Absolut richtig. Die Planer scheinen oft zu vergessen, dass jede Verkehrsregelung in ein soziales System eingebunden ist. Sozialwissenschaftliche Experten werden viel zu selten in solche Planungen einbezogen. Dabei könnte ihr Blickwinkel helfen, Konfliktpotenzial, z. B. an großen Kreuzungen, rechtzeitig zu erkennen und zu entschärfen.

Ein spannender Ansatz, den der ADFC in seine Arbeit integrieren sollte. Wir bedanken uns herzlich für dieses anregende Gespräch.

Amrey Depenau



Jörg-Michael Sohn

vigo. MEINE VOLLE
PACKUNG VORTEILE.

Entdecken Sie vigo!

Wahltarife, die bares Geld sparen. Bonusprogramme für Sie und Ihre Familie. Schnellere Arzttermine im Krankheitsfall und fachlicher Rat rund um die Uhr. Nur einige der vielen **Vorteile exklusiv bei der AOK Rheinland/Hamburg. Mehr unter vigo.de**

Was tun gegen aggressives Verhalten?

Aggressionen gegenüber Radfahrenden sind an der Tagesordnung. Aufklärung für eine bessere Regelkenntnis der fehlinformierten »Oberlehrer« unter den Autofahrern ist nötig. Auch Kontrollen und Sanktionen sind wichtig. Das sind Aufgaben der Polizei.

Michael Christens arbeitet bei der Polizei Hamburg im Stab der Verkehrsdirektion, Abteilung für Grundsatzangelegenheiten und Verkehrspolizeiliche Konzepte

RadCity: Radfahrer werden häufig angehupt, wenn sie - ganz legal - auf der Fahrbahn fahren. Oder Autofahrer schreien, man solle »gefälligst den Radweg« benutzen. Wo sieht die Polizei Hamburg Ursachen für dies Verhalten und was unternimmt sie, damit es langfristig abnimmt?

Michael Christens: Die Ursache für dieses unangemessene und falsche Verhalten liegt vermutlich in fehlendem Wissen über die tatsächliche Rechtslage, die seit einigen Jahren enge Maßstäbe an die Anordnung einer Benutzungspflicht von Radwegen legt und in vielen Fällen die Benutzung der Fahrbahn erlaubt.

Daneben sind es vermutlich aber auch individuelle persönliche Defizite, die mangelnde Rücksichtnahme und gering ausgeprägte Toleranz des sich hier falsch verhaltenden Verkehrsteilnehmers widerspiegeln und nur die eigenen Belange und das eigene Fortkommen in den Vordergrund stellen.

Die Polizei begegnet diesen Entwick-

lungen insbesondere durch aktive Verkehrsinformation und gezielte Präventionsmaßnahmen, um in der Bevölkerung Kenntnis über die geänderte Rechtslage aber auch wechselseitiges Verständnis für die verschiedenen Rollen im Straßenverkehr zu vermitteln.

Ein Beispiel dafür ist die im Oktober vom Forum Verkehrssicherheit Hamburg gemeinsam mit verschiedenen Trägern initiierte Kampagne »Gemeinsam ans Ziel – schon gecheckt«, die unter dem Motto »... hab dich im Blick« gerade dieses Thema aufgegriffen hat.

Über einen Zeitraum von 14 Tagen fanden eine Vielzahl präventiver und repressiver Aktionen statt, die durch offensive Plakatierung und Medienarbeit begleitet wurde.

Neben weiteren Sicherheitspartnern haben hier übrigens der ADFC und der ADAC als jeweiliger Verband der beiden Interessengruppen mitgewirkt.

Daneben transportiert die Polizei das Thema im Rahmen der polizeilichen Ver-

renden mit zu geringem Seitenabstand ist da zu nennen. Was tut die Polizei, um das abzustellen?

Wie eben schon gesagt, kommt der Informations- und Präventionsarbeit eine große Rolle zu. Ein ganz wichtiges Element der erwähnten »...schon gecheckt«-Kampagne war ja gerade auch der ausreichende Seitenabstand beim Überholen. Die Polizei wird nicht müde werden, hier auch weiterhin »dicke Bretter zu bohren«.

Repressives Vorgehen der Polizei ist bei diesen Delikten schwierig, da die Polizei nur selten im Rahmen ihrer Streifen solche Fehlverhalten beobachten kann. Wenn sie solche Feststellungen aber be-



Ein Kastenwagen überholt den verkehrspolitischen Sprecher der Wandsbeker SPD-Fraktion. Die rote Linie markiert etwa eine Länge von 1 m. Angemessen wären hier rund 1,50 m Überholabstand. Zahlreiche Autofahrer auf der Tour hielten noch weit weniger als 1 m Seitenabstand ein.

»Euch sollte man alle überfahren.«

Alte Dame in Bramfeld zu den Radfahrenden auf der ADFC-Politikertour mit Lars Kocherscheid-Dahm (SPD-Wandsbek)

kehrserziehung an Schulen und anlässlich verschiedenster Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit auf Messen, Stadtteilstesten, Infotagen und ähnlichen Veranstaltungen.

Leider sind unter den uninformatierten Autofahrern auch solche, die zusätzlich noch gefährdend fahren, insbesondere das Überholen von Radfah-

weissicher treffen kann, werden auch entsprechende Anzeigen gefertigt und das Fehlverhalten mit dem betroffenen Kraftfahrer erörtert. Im vergangenen Jahr haben die Kollegen immerhin 41 Fälle zur Anzeige gebracht.

Es gibt bestimmte Straßen, in denen das knappe Überholen, das Hupen usw. besonders häufig auftritt. Dem



Köln hat eine einfache aber wirksame Lösung gewählt, Autofahrer auf die Rechtslage hinzuweisen: Ein vorübergehend aufgestelltes Verkehrsschild erklärt, dass Radfahrende völlig korrekt auf der Fahrbahn unterwegs sind. Hamburgs Polizei mag dies Beispiel bislang nicht übernehmen.

ADFC ist daran gelegen, dass die Autofahrer hier besser aufgeklärt werden. Sind der Polizei solche Straßen bekannt? Gibt es entsprechende Schwerpunktkontrollen?

Aus eigener Feststellung heraus sind der Polizei solche besonders auffälligen Straßen nicht bekannt. Ich habe aktuell noch einmal bei der Dienststellenleitung der Fahrradstaffel nachgefragt. Auch eine konkrete Beschwerdelage ist dort nicht bekannt. Aber der ADFC hat uns die Osterstraße genannt. Aus dem Grund haben wir die Auftaktveranstaltung der gemeinsamen »...schon gecheckt«-Kampagne dort durchgeführt. Die Fahrradstaffel hat die Osterstraße weiterhin im Blick und wird auch die Entwicklung insgesamt weiter beobachten und natürlich dann auch gegebenenfalls tätig werden.

Wir beschreiben in unserem Heft den Fall einer Radfahlerin, die von einem Autofahrer geschlagen wurde. Zu einer Verurteilung des Täters kam es letztlich aber nicht. Was empfehlen Sie einem Radfahrer, der gegen einen besonders aggressiven Autofahrer etwas unternehmen möchte? Was soll er tun, damit seine Anzeige Aussicht auf Erfolg hat?

Ich kenne den angesprochenen Fall nicht. Daher kann und will ich dazu auch nichts sagen. Ganz allgemein gilt natürlich: Merken Sie sich Kennzeichen des Fahrzeugs und Aussehen des Täters. Notieren Sie sich unbedingt etwaige Zeu-

gen. Ist der Täter noch vor Ort, scheuen Sie sich nicht, den Notruf zu wählen. Ist der erste Schreck vorüber, sollte man für sich selbst ein kurzes Gedächtnisprotokoll anfertigen. Das kann helfen, sich bei einem möglichen Prozess zu erinnern, der in der Regel erst viele Monate später stattfindet.

Aggression im Straßenverkehr äußert sich in unterschiedlichster Weise.

Man könnte auch Falschparken als aggressiven Akt ansehen, der die eigene Bequemlichkeit höher wertet als die sichere Verkehrsteilnahme anderer Menschen. Warum wird so wenig gegen Falschparker auf oder an Radwegen getan? Warum lässt die Straßenverkehrsbehörde Hochbordparken direkt am Radweg zu (z. B. Habichtstraße, Jahnring West)?

Das kann ich so nicht stehen lassen. Bei der Überwachung des ruhenden Verkehrs liegt eines unserer Hauptaugenmerke gerade auf dem Zuparken von Geh- und Radwegen. Im letzten Jahr wurden 10.569 Anzeigen wegen Parkens auf Radwegen an die Bußgeldstelle gegeben. 77.512 waren es wegen verbotenen Gehwegparkens. Bei konkreten Behinderungen müssen die Fahrzeugführer darüber hinaus davon

In Neuseeland werben Busse des öffentlichen Nahverkehrs für korrekten Seitenabstand beim Überholen.

Foto: Jon von aktznz.co.nz

ausgehen, dass ihr Fahrzeug auch abgeschleppt wird. Ich denke, dass diese Zahlen hinreichend deutlich machen, dass die Polizei dieses Fehlverhalten nicht duldet und ihren Auftrag ernst nimmt.

Was das so genannte Hochbordparken angeht: Parken auf Gehwegen wird durch das Verkehrszeichen 315 erlaubt, das auch bildlich die Aufstellrichtung vorschreibt. Unsere Straßenverkehrsbehörden prüfen »kritische« Fälle dieses legalen Gehwegparkens neben Radwegen und anderer Radverkehrsanlagen. Hierbei arbeiten sie auch eng mit den Trägern der Straßenbaulast, also z. B. dem zuständigen Bezirksamt, zusammen. Denn gerade in Gebieten mit hohem Parkdruck ist es mit einem einfachen »Wegordnen« des Zeichens 315 nicht getan, will man einen vernünftigen Interessenausgleich erreichen. Vielmehr ist dann häufig eine Umgestaltung des Straßenraumes erforderlich. Aber in einigen Fällen wurde das erlaubte Gehwegparken neben Radwegen auch schon aufgehoben.

Bei Neubau und Grundinstandsetzung wird übrigens sehr genau darauf geachtet, dass die Sicherheit des Radverkehrs nicht durch fehlende Sicherheitsräume zwischen parkenden Fahrzeugen und Radweg oder zu schmale Parkstreifen beeinträchtigt wird.

Das Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit wird von



Aggression: Die Polizei

Autofahrern, Radiosendern usw. als Kavaliersdelikt angesehen. Die Wahrscheinlichkeit, »erwischt« zu werden, ist gering. Leidet darunter nicht allgemein die Verkehrsmoral?

Ich möchte hier nicht über Moral philosophieren. Tatsache ist sicherlich, dass die Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit ein Massendelikt ist. Die Polizei Hamburg überwacht die Geschwindigkeit mit 20 stationären und 12 mobilen Anlagen sowie 31 Handlasermessgeräten, übrigens ganz überwiegend an Unfallhäufungsstrecken und im Umfeld so genannter besonders schützenswerter Objekte, z. B. Schulen. Damit haben die Kollegen im vergangenen Jahr insgesamt 463.928 Anzeigen gefertigt und an die Bußgeldstelle abgegeben.

Sie sehen also, dass das Entdeckungsrisiko gar nicht so gering ist.

Dennoch ist nach wie vor zu schnelles Fahren eine Hauptunfallursache. Unfallfolgen werden durch erhöhte Geschwindigkeit zum Teil drastisch ge-



Radfahrer sind keine ernst zu nehmenden Verkehrsteilnehmer. Das zeigt die Polizei mit legalem oder geduldetem Parken auf oder direkt an Radwegen. Wie hier im Beispiel des viel befahrenen, benutzungspflichtigen Radwegs an der Habichtstraße.

steigert. Unsere Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit ist daher in diesem Feld gezielt darauf ausgerichtet, diese Risiken immer wieder den Kraftfahrern bewusst zu machen.

Die Straßenverkehrsbehörden könnte für gerechte Ampelschaltungen sorgen, Benutzungspflichten (dem geltenden Recht entsprechend)

aufheben, bei Tempo-30-Einbahnstraßen (dem geltenden Recht entsprechend) die Fahrt in Gegenrichtung organisieren, an Baustellen für korrekte Beschilderung sorgen oder Radwege und Radfahrstreifen von Falschparkern befreien. Mit einer Behandlung des Radverkehrs nach dem »Stand der Technik und Rechtsprechung« würde die Behörde den Stellenwert des Radverkehrs erhöhen und dafür sorgen, dass er auch von mehr Autofahrern als Teil des Straßenverkehrs anerkannt wird. Wie sehen Sie den Zusammenhang zwischen dem Umgang der Behörde mit dem Radverkehr und dem Verhalten der Autofahrer gegenüber Radfahrenden?

Ich finde den Tenor Ihrer Frage nicht fair. Bei den Ampelschaltungen z. B. steht für die Polizei als Straßenverkehrsbehörde eine sichere Verkehrsabwicklung im Vordergrund. Sie muss die Belange aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigen, die dabei möglichst gerecht gegeneinander abzuwägen sind.

In Bezug auf die Radwegebenutzungspflicht sind seit Einführung der so genannten Radfahnovelle zahlreiche Straßen durch die örtlichen Straßenverkehrsbehörden geprüft worden, was in vielen Fällen auch zur Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht geführt hat. Weitere Straßen werden folgen. Aber bedenken Sie bitte auch, dass bei einer Aufhebung an Kreuzungen mit Ampelregelung auch andere Kreuzungsräumzeiten für Radfahrer zu berücksichtigen sind. Die müssen neu berechnet und programmiert werden und natürlich in die Gesamtkoordination aller Ampeln eingepasst werden. Das benötigt seine Zeit. Ich kann Ihnen aber versprechen, dass die Prüfungen weiter gehen; diese sind ständige Aufgabe der örtlichen Straßenverkehrsbehörden.

Übrigens ebenso wie die Prüfung zur Öffnung von Einbahnstraßen für den



Radfahrer sind keine ernst zu nehmenden Verkehrsteilnehmer. Beispiel nicht benutzungspflichtiger Radweg in der Barcastraße: Wenn eine Baustelle den Radweg auch noch vollends beseitigt, ist dieses Nichts benutzungspflichtig.

Radgegenverkehr. Die Prüfungen der rechtlichen Grundlagen hierfür kann aber im Einzelfall auch die Aufhebung schon bestehender Öffnungen ergeben.

Ein Wort noch zu den Baustellen oder besser Arbeitsstellen: Meist sind sie für alle Verkehrsteilnehmer mit Behinderungen verbunden. Die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, insbesondere der schwächeren Fußgänger und Radfahrer, darf jedoch nicht leiden. Die Straßenverkehrsbehörden oder Straßenbaubehörden ordnen daher entsprechende Auflagen an, die die ausführenden Unternehmen einhalten müssen. Ob dieses tatsächlich passiert, wird von den anordnenden Behörden gemäß der gesetzlichen Vorgaben stichprobenartig kontrolliert. Einen vorschriftsmäßigen Zustand an allen Arbeitsstellen zu jeder Zeit zu erreichen, ist jedoch eine sehr komplizierte Aufgabe, die unter den bestehenden Voraussetzungen nur schwer zu lösen ist. Um an allen Arbeitsstellen festzustellen, ob die Anordnungen durchgängig eingehalten werden, müsste eine lückenlose Überwachung aller in Hamburg stattfindenden Baumaßnahmen erfolgen. Diese, über die Vorgabe einer stichprobenartigen Überprüfung hinausgehende Kontrolle ist durch Beamte der Straßenverkehrsbehörde und Polizei mit dem zur Verfügung stehenden geschulten Personal nicht zu leisten.

Die Fragen stellte Ulf Dietze

Die rollende Bürgersprechstunde

Um den Austausch zwischen RadfahrerInnen und der Politik zu verbessern und konkrete Problemstellen bewusst zu machen, organisierte der ADFC im Herbst eine Reihe von Radtouren mit PolitikerInnen.

Mit Martina Koeppen von der SPD-Bürgerschaftsfraktion ging es los durch Eimsbüttel. Bei der Radtour standen vor allem Hauptverkehrsstraßen im Mittelpunkt, für die die Bürgerschaft zuständig ist. Zwar äußerte Koeppen Verständnis für die vielen vorgebrachten Beschwerden und Vorschläge von Bürgern und ADFC wie falsch platzierte Halteflächen an Ampeln, große Kreuzungen, die Radfahrende massiv benachteiligen, wie an der Christuskirche, und natürlich die zu schmalen benutzungspflichtigen Radwege neben viel genutzten Gehwegen. Trotzdem gingen alle enttäuscht nach Hause, denn es war kein deutlicher Wille zur Durchsetzung dieser berechtigten Interessen seitens der SPD erkennbar. Im Mittelpunkt stattdessen: leere Kassen, fließender Kfz-Verkehr auf Hauptverkehrsstraßen und Busbeschleunigung ohne Rücksicht auf Radfahrer.

Die Bezirkspolitiker in Altona und in Bergedorf zeigten sich durchaus für konkrete Vorschläge offen und waren

über die einzelnen Vorhaben gut informiert. Ein Ergebnis in Altona: Henrik Strate von der SPD-Fraktion und Holger Sülberg von der GAL befürworteten die Umwandlung der Chemnitzstraße in eine Fahrradstraße. Auch war die unhaltbare Situation an der Stresemannstraße bei der Sternbrücke Herrn Strate bewusst. Allerdings nicht in ihrer vollen Brisanz, jedoch konnte uns eine Zusage zur Aufhebung der Benutzungspflicht leider nicht gegeben werden.

In Bergedorf sind ebenfalls noch viele Fragen offengeblieben, für die auch die Politiker von der SPD, Bernd Schrum und Dagmar Strehlow, noch keine wirklichen Lösungsansätze anbieten konnten: Die Bergedorfer Straße bleibt für Radfahrer auch nach dem Neubau quasi nicht benutzbar, viele benutzungspflichtige Radwege entsprechen nicht dem Stand der Technik und viele Einbahnstraßen sind in Gegenrichtung nicht für Radfahrer freigegeben. Außerdem ahndet die Polizei nicht das unerlaubte Parken auf den ohnehin schon zu schmalen Radwe-



Bergedorf, Brookkehre: Gute Lösung, um unerwünschten Autoverkehr fern zu halten, ohne dabei Radfahrer zu behindern.

gen. Positives aus Bergedorf: Die Fahrradstation ist bald fertiggestellt. Und wir konnten die vielen bis dahin noch unbekannt vierte Fahrradstraße Hamburgs abfahren.

Die rollenden Bürgersprechstunden haben uns gezeigt, dass es sich – besonders in den Bezirken – lohnt, mit PolitikerInnen im Gespräch zu bleiben. Mit deren lokalpolitischem Engagement können durchaus auch wichtige Verbesserungen für Radfahrer erzielt werden, auch wenn die Hauptstraßen in der Zuständigkeit des Landes liegen. Wir sind gespannt auf Ergebnisse.

Merja Spott

Die rollende Bürgersprechstunde ist Teil des Projekts »Hamburgs Bürger rauf aufs Rad« des ADFC Hamburg. Das Projekt wird gefördert durch die NUE aus Erträgen der Lotterie BINGO! Die Umweltlotterie.

Thema auf der Altonaer Tour war unter anderem die Max-Brauer-Allee



»Freie Bahn für Menschen und Kröten«?

Verkehrskonzept für das Blankeneser Elbufer

An schönen Sonnenwochenenden herrscht im Gebiet rund um das Falkensteiner Ufer in Blankenese Ausnahmezustand. Erholungssuchende Menschen aus der Innenstadt und dem Umland strömen an den schönen Elbstrand und sorgen dort für Verkehrschaos – weil sie in der großen Mehrheit motorisiert statt mit Rad oder Bahn nach Blankenese fahren. Und natürlich am liebsten bis direkt ans Wasser – trotz einem an Wochenenden hier geltenden Fahrverbot für Autos. Dass hier auch der von Hamburg-Tourismus groß angepriesene Elberadweg entlang führt, ein Radfernwanderweg von Wittenberge bis Cuxhaven, interessiert auch kaum noch jemanden.

Mensch oder Kröte? Statt dessen verstopfen Menschen in hässlichen Bleckkleidern die Blankeneser Strandwege und bringen Anwohner sowie nicht motorisierte Erholungssuchende auf die Palme. Doch auch tausende Amphibien sind hier regelmäßig unterwegs – und tödlich genervt: Jedes Jahr im März und April sowie während einiger Wochen im Sommer begeben sich nämlich Erdkröten und Molche auf Wanderschaft, um an der Elbe zu laichen – wozu sie die Straße am Falkensteiner Ufer überqueren müssen. Das gelingt nicht allen: Zu Hunderten werden die unter Naturschutz stehenden Amphibien auf ihrer Wanderung platt gefahren.

Zu Tausenden wandern die Amphibien im Frühjahr über den Asphalt am Falkensteiner Ufer Richtung Elbe. Bei schönem Wetter haben die kleinen Erdkröten aber keine Chance gegen die motorisierten Menschenmassen.

Da bisherige Einschränkungen für den Kfz-Verkehr folgenlos blieben, vielmehr Verkehrsschilder zur Krötenwanderzeit missachtet und Barrieren zur Sperrung der Straße einfach beiseite geräumt wurden, nahm sich die Altonaer Bezirksversammlung der Sache an – auf Drängen von Naturschützern wie dem Falkensteiner Uferanwohner Benjamin Harders.

Poller oder Fahrradstraße? Im Juni 2011 legte das Altonaer Bezirksamt ein Verkehrs- und Krötenschutzkonzept vor. Danach soll der Falkensteiner Uferweg zur Fahrradstraße umgewidmet, die Fahrbahn teilweise verengt sowie die Sperrung (zwischen Wasserwerksgelände und Kiosk) für die Krötenwanderung auf das ganze Jahr mit Ausnahme der Wintermonate ausgedehnt werden. Ins Spiel gebracht wurden auch versenkbare Poller, die das Autofahren und illegale Parken am Ufer verhindern könnten. Die Installation solcher Absperrerelemente sei aber laut Polizei erst nach der Umwidmung

des Uferwegs in eine Fahrradstraße durch die Bezirksversammlung möglich.

Solche Lösungsansätze stießen jedoch bislang auf wenig Gegenliebe. Anwohner fürchten, nicht mehr mit ihren Autos zu ihren Häusern zu kommen. Mütter müssen ihre Kinder mehrmals am Tag im SUV herumkutschieren. Naturschützer hingegen bezweifeln, dass Schilder für eine Fahrradstraße mehr Beachtung finden als das auch bisher schon bestehende Fahrverbot für Kfz. Zumindest solange sich die Polizei weigert, die Verstöße der Autofahrer – mit Ausnahme vereinzelter Abschleppaktionen – zu ahnden. Aktive Verkehrssicherheitsarbeit sieht anders aus.

Kurzum: Eine Lösung des Verkehrs- und Krötenschutzproblems ist nicht in Sicht. Das Bezirksamt scheint sogar, sagt Harders, »einen Schritt zurück zu machen und nun die Umwidmung in eine Fahrradstraße entgegen seines ursprünglichen Vorschlags vermeiden zu wollen«. Anfang 2012 will die Bezirksversammlung erneut darüber verhandeln. Vielleicht sollte man die Kröten einfach auffordern, schneller zu kriechen ...

Dirk Lau



Klare Sicht im Rübenkamp

An der Einfahrt zum Ak Barmbek wird der Knoten durch Lichtsignalanlagen geregelt. Für den Radweg im Rübenkamp in Richtung Norden sahen die Planer vor diesem Knoten freie Sichtbeziehungen zwischen Radfahrenden und Autofahrern vor. Deshalb enden die Parkbuchten rund 20 m vor der Ampel. Bis zur Ampel ist dann eine zum Bordstein niveaugleiche Fläche aus grauem Betonsteinpflaster angelegt.



Nun standen allerdings unzulässigerweise in diesem zur Unfallverhütung freigehaltenen Bereich häufig Autos (siehe Foto oben). Die Sicht wurde dadurch behindert und evtl. nach rechts abbiegende Autofahrer und geradeaus fahrende Radfahrer sahen sich erst kurz vor dem Konfliktbereich. Solche Modelle führen häufig zu Unfällen.

Der ADFC wandte sich an das zuständige Polizeikommissariat, das daraufhin die Situation wirksam entschärfte: Fahrradbügel und eine Motor-

rädern vorbehaltene Abstellfläche sorgen für bessere Sicht.

Übrigens: Der Rübenkamp hat weitestgehend keine benutzungspflichtigen Radwege mehr. Radfahrer dürfen also fast überall auf der Fahrbahn fahren.

Ulf Dietze

Behörde für Innovation?

Ein halbes Jahr nach der Wahl wird langsam deutlich, was von der (Rad-)Verkehrspolitik der SPD zu erwarten ist. Der ADFC konnte mit dem Senator für Verkehr, Wirtschaft und Innovation, Frank Horch, persönlich sprechen und auch Staatsrat Rieckhoff hat sich geäußert: Radverkehr soll gefördert werden. Doch die Ansage ist eindeutig: Vorrang haben der Güterabtransport vom Hafen und der ÖPNV. Das Bild aus dem Wahlkampf bestätigt sich: Innovation und Umdenken sind nicht zu erwarten. Die Neuaufteilung des Straßenraums, um Fußgänger, Radfahrer und den öffentlichen Verkehr zu fördern, ist von der SPD nicht zu erwarten. Immerhin: Vereinzelt werden Maßnahmen (Radfahrstreifen an der Bebelallee, Radweg am Oberhafen) umgesetzt und sorgen lokal für mehr Komfort und Sicherheit.

Radverkehrskonzept Eimsbüttel

Mitte Oktober tagte das Fahrradforum Eimsbüttel endlich erstmals. Im Fokus: ein Gutachten (Büro ARGUS) über ein Radverkehrsnetz für den Bezirk. Es wurden Radverkehrsströme, Unfallzahlen und die Ziele der Radfahrer analysiert und daraus drei Hauptachsen festgelegt, die für Radfahrer ausgebaut werden müssen. Der ADFC beurteilt das Konzept mit geradlinigen Strecken auf den wichtigen Verbindungen positiv. Doch Details wird es erst beim nächsten Forum geben – voraussichtlich Mitte 2012. Eine gute Grundlage für die Planung ist damit gelegt. Verwaltung und Politik müssen sich jetzt eindeutig zur Umsetzung bekennen.

Workshop Ampeln

Im September lud der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer Bürger und Fachleute ein, um über Ampeln bzw. Lichtsignalanlagen zu informieren. Anhand einiger Beispielskizzen aus verschiedenen Bezirken diskutierten die Kleingruppen die von BürgerInnen zuvor als mangelhaft

gemeldeten Ampelschaltungen. Schnell war allen klar, wie komplex das System Lichtsignalanlagen ist. Doch Grundsätzliches kam nicht zur Sprache, wie zum Beispiel welches Verkehrsmittel Priorität erhalten sollte und ob die maximale Leistungsfähigkeit für Kfz tatsächlich immer der Maßstab sein sollte. Da auch die bauliche Gestaltung einer Kreuzung (z. B. Rads Spuren auf der Fahrbahn) die Möglichkeiten der Ampelschaltungen stark beeinflusst und gerade diese nicht diskutiert wurden, konnten dann auch keine wirklichen Ergebnisse erzielt werden. Wir bleiben am Ball!

Merja Spott

Benutzungspflicht

Gute Nachrichten brauchen manchmal länger. Und manchmal auch sehr, sehr viel länger.

Dreizehn Jahre und fünfzehn Tage nach Einlegen des Widerspruchs gegen die Benutzungspflicht in der Wellingsbütteler Landstraße, erhielt unser Mitglied nun die abschließende Antwort der Polizei. Mitgeteilt wird in dem Schreiben, dass vor vier (!) Jahren der Widerspruch quasi hinfällig wurde, da die in ihm beanstandete Benutzungspflicht aufgehoben worden sei. Das hatten wir zwar bereits gemerkt. Aber gefreut haben wir uns über das Schreiben natürlich trotzdem.

POLIZEI

Polizeipräsidium, Postfach 40 02 60, 22002 Hamburg

Herrn
[Redacted]
[Redacted]amburg

Polizei
Justizariat
Bruno-Klaunig-Platz 1
22507 Hamburg
Telefon 0431 4285-69 333
Telefax 0431 4285-69 309

Sachbearbeiter: [Redacted]
Aktenzeichen: [Redacted]
Hamburg, den 17.10.2011

Ihr Schreiben vom 02.10.1998 Aktenzeichen:

Ihr Widerspruch gegen die Anordnung der Radwegbenutzungspflicht in der Wellingsbütteler Landstraße.

Sehr geehrter Herr [Redacted]

nach der vorliegenden Mitteilung des PK 353 als örtliche Straßenverkehrsbehörde ist die gegenständige Maßnahme seit Oktober 2007 aufgehoben, so dass das Widerspruchsverfahren wegen erfolgter Abhilfe eingestellt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Bei Anruf Hausbesuch

Der Fahrrad-Doktor kommt ...

Rad eins kaputt, Rad zwei macht Probleme? Schnell verkommt der Rad-aktive Mensch zur Immobilie – doch das muss nicht sein. Bei Hunger bestellt man sich eine Pizza ins Haus, und jetzt kann man sich bei Bedarf eben auch den Fahrradmechaniker in Haus kommen lassen: einfach telefonisch Termin vereinbaren und abwarten, was passiert.



Es klingelt an der Haustür, deren Milchglas von einer massigen Silhouette verdunkelt wird. Felix Violen ist ohne Frage ein ganzer Kerl: Typ Wagenheber oder besser einer, der so etwas nicht braucht. Doch anstatt der barschen Phrase »Wo steht das Klavier?!« begrüßt dich der 23-jährige Hüne mit einem freundlichen Lächeln und kräftigem Händedruck.

Das Trekkingrad hat einen Schlag in der Vorderradfelge, der Pannensichere ist blank und die V-Brakes hinten sind runter. Und die Ultegra der Rennmaschine zickt mal wieder rum.

Ihr Patient, Herr Doktor.

Felix öffnet die Hecktüren seines am Straßenrand geparkten Werkstattmobils und offenbart den Blick auf eine komplette Profiausrüstung auf engstem Raum. Flugs erwächst aus dem Nichts ein mannshoher Montageständer, in den der gelernte Zweiradmechaniker das Fahrrad einhängt – natürlich mit einer Hand.

»Und damit messe ich den Schlag«, erklärt er, während er ein nie gesehenes Spezialwerkzeug mit Messgerät an der Gabel anklemmt. Nachdem die Speichennippel neu gespannt sind, läuft das Rad wieder rund. Nun wird der bestellte neue Mantel samt Schlauch montiert. Natürlich ein pannensicherer, diesmal von einer anderen Marke, mit mehr Profil vor allem an den Seiten. Schließlich heißt es im Winter »No grip, no fun.«

Jetzt noch die V-Brakes am Hinterrad. »Grenzwertig«, murmelt Felix, »tja, und der Seilzug ist fast hin ...« Tatsächlich sind die Beläge fast bis auf den Metallträger durchgebremst und der Bowdenzug ist ausgefranst.

Für den Laien ist es eine Freude, dem Fachmann bei der Arbeit zuzusehen und noch etwas dazuzulernen. Auf dumme Fragen erhält man kluge Antworten und geduldige Erklärungen. Der Mann liebt seinen Beruf, keine Frage, und er strahlt dabei mit jeder Faser grundsolides Handwerk aus – da ist nichts hip oder fancy.

Operation geglückt

Nach gut einer Stunde hat er das Trekkingrad repariert und das Rennrad inspiziert und sorgfältig justiert, nicht ohne höchstselbst eine abschließende Proberunde zu drehen.

Die präsentierte Rechnung geht voll in Ordnung – da ist auch noch ein Trinkgeld drin. Eigentlich ist es sogar billig, wenn man bedenkt, dass man den Weg zum Fahrradladen hin und zurück mit zwei defekten Bikes eingespart hat, bei nettem Klönschnack auf die Reparatur warten konnte und obendrein noch eine Lehrstunde in Zweiradmechanik erhalten hat.



*Innensechskant statt Skalpell:
erst die Diagnose, dann die Behandlung*

Wer darauf verzichten will, mag sich währenddessen angenehmeren Dingen widmen, wie z.B. Bügeln, Staubsaugen oder Rasenmähen ...

Mit seiner Geschäftsidee »Mobiler Fahrradladen« möchte Felix Violen Leute erreichen, die keine Zeit, keine Lust oder keine Möglichkeit haben, einen Fahrradhändler aufzusuchen, und solche, die ihr Rad möglichst schnell repariert haben möchten. Neben den Reparaturen werden auch Ersatzteile besorgt und Neuräder verkauft. Ein richtiger Fahrradladen eben, der mittlerweile für den jungen Unternehmer die Existenzgrundlage geworden ist.

Text und Fotos Michael Prahel

Mobiler Fahrradladen
Felix Violen
22159 Hamburg
Tel. 0178 - 204 333 1
info@mobiler-fahrradladen.de
www.mobiler-fahrradladen.de

Radprofis gesucht

Sie verdienen Ihren Lebensunterhalt ebenfalls mit dem Fahrrad oder mit einer Geschäftsidee rund ums Rad? Oder Sie kennen jemanden? Die Redaktion der RadCity freut sich über sachdienliche Hinweise für einen Bericht in unserer Ausgabe 02/2012

Kontakt: redaktion@hamburg.adfc.de

Mobilität und Wahrnehmung

Wie unterschiedlich Mobilität wahrgenommen wird, zeigt ein Ausflug an die deutsch-niederländische Grenze: Während Radfahrende in Hamburg um ihren Platz auf der Straße kämpfen, sucht man auf dem Land sein mobiles Glück im Bau von möglichst vielen Radwegen. Anlässlich einer Kunstausstellung in Nordhorn wurde auch darüber diskutiert.

Mobilisieren – unter diesem Titel präsentierten Wissenschaftler und Künstler, die sich in Studien, Bildern, Videos, Skulpturen und Aktionen mit »Mobilität und Wahrnehmung« beschäftigen, vom 1. Oktober bis zum 13. November 2011 aktuelle Arbeiten in der städtischen Galerie Nordhorn. Wie verändert sich Landschaft durch Verkehrsinfrastruktur, wie beeinflusst Bewegung unsere Wahrnehmung von Raum und wie sehen die Mobilitätskonzepte der Zukunft aus, lauteten die Fragen der Künstler, darunter das Berliner Künstlerduo Martin Kaltwasser und Folke Köbberling und der Hamburger Mark Wehrmann. Zum Auftakt der von Wehrmann initiierten Ausstellung wurde anlässlich einer Podiumsdiskussion auch die Kampagne »Ab auf die Straße!« des ADFC Hamburg vorgestellt.

Neue Raumsichten? »Zentrales Thema der Diskussionen und künstlerischen Projektentwicklungen war »Mobilität«, beispielsweise im Hinblick auf den Ausbau der Autobahn und Fahrradwege im Landkreis Grafschaft Bentheim«, sagt Dirk Möllmann, Kurator des Skulpturenprojekts »raumsichten«, in dessen Rahmen die Ausstellung lief. Es soll die



Dieses »Fahrradbahnkreuz« in Form eines Autobahnkleeblatts planten Kaltwasser/Köbberling für das »raumsichten«-Projekt. Es soll Teil eines neuen Radschnellwegs in der Grafschaft Bentheim werden. Aber lässt sich die Ikone des automobilen Wahnsinns auf den Radverkehr übertragen oder sieht so »zukunftsfähige Mobilitätskultur« aus? Hoffentlich nicht...

»kunstwegen« nach Süden hin erweitern, den Skulpturenweg, der seit dem Jahr 2000 von Nordhorn entlang der Vechte ins niederländische Zwolle führt. Auf dieser 132 Kilometer langen, mit dem Rad befahrbaren Strecke spiegeln mehr als 60 Kunstwerke die Entwicklung von Kunst im öffentlichen Raum wider. kunstwegen ist damit eines der größten offenen Museen Europas, in dem Skulpturen unter freiem Himmel für jedermann zugänglich sind.

Land der Radwege Die Grafschaft Bentheim mit der Kreisstadt Nordhorn bildet den fast idealen Ort für solche Kunstprojekte. Im überwiegend flachen Südwesten Niedersachsens an der Grenze zu den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen ist die mobile Welt noch strikt

separiert: 90 Prozent der Landes- und fast 75 Prozent der Kreisstraßen sind von klassischen Radwegen begleitet, heißt es stolz in den Tourismusbroschüren der Grafschaft Bentheim, die 2007 und 2011 den Landeswettbewerb »Fahrradfreundlichste Kommune« gewann.

Burkhardt Werner vom ADFC gefällt diese Entwicklung. »In der Grafschaft spürt man die Nähe zum Fahrradland Niederlande mit seinem ausgebauten Radwegenetz«. Oft wüsste man gar nicht so genau, ob man sich noch im Land der Autobahnen oder schon im fahrrad- und radwegeaffinen Nachbarland bewege. Werner weiß aber natürlich um die Gefährlichkeit von Wegen, die den Radfahrenden abseits der Fahrbahn aus dem Blickfeld der anderen Verkehrsteilnehmer herausführen.

Genussradler Doch auf die Idee, sich mit dem Rad in den Mischverkehr auf der Fahrbahn zu wagen, kommen die Bentheimer bei so gut ausgebauten Radwegen nur in den oft verkehrsberuhigten Ortskernen. Wozu auch? »Viel zu gefährlich bei den vielen Autos«, so die Reaktion einer Ausstellungsbesucherin. Und: »Wir sind in erster Linie Genussradler«. Eine Kampagne wie »Ab auf die Straße!«, welche die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmerinnen fordert, erscheint den Bentheimern als lebensfremde Utopie. In der Grafschaft wird Radfahren noch überwiegend als Freizeitbeschäftigung wahrgenommen, nicht als Alltagsmobilität. Doch immerhin pendeln mehr und mehr Deutsche in die Niederlande zur Arbeit – und zwar mit dem Rad, wie ADFC-Mann Werner beobachtet hat.

Dirk Lau

<http://www.staedtische-galerie.nordhorn.de>
<http://raumsichten.org/>
www.hamburg.adfc.de/abaufdiestrasse

Folgen Sie der Kampagne auch bei Facebook:
<http://kurzurl.net/y4eTM>



»24/7« – Als Metapher für Kompromisslosigkeit und Passion entwarf Mark Wehrmann ein Rad mit einem 24er-Kettenblatt vorne und einem fixen 7er-Hinterritzel (kleines Foto).



Einfach mal nett

Seit einiger Zeit fahre ich einmal pro Woche zu einem anderen Arbeitsort als dem üblichen. Dafür steige ich mit meinem Lieblingsklapprad an der Station Wandsbek-Gartenstadt aus der U1 und radle dann über eine breite Straße, an der der Radweg nicht Benutzungspflichtig ist, zu meiner Arbeitsstelle. Regelmäßig habe ich dabei Spaß mit AutofahrerInnen, die mir durchs Fenster »da ist ein Radweg« zubrüllen – gepaart mit den Standardgesten. Neulich nun kam dazu noch die Tatsache, dass ich es wagte, an der Ampel, wo ich von einem Radweg auf die bewusste Fahrbahn einschwenke, noch einzubiegen, obwohl die Lichtsignalanlage für Fußgänger (nur für Fußgänger, nicht etwa mit kombinierter Streuscheibe) schon auf Rot gesprungen war.



Haldesdorfer Straße

Hinter mir ein Transporter, der zum Abbiegen ohnehin abgebremst und den ich kaum behindert hatte: »Hup hup!« Ich fahre weiter. Er fährt neben mich: »Sie wollen mich wohl veräppeln?« Ich: »Das kann ich Sie auch fragen.« Er: »Sie fahren bei Rot auf die Straße, und dann benutzen Sie den Radweg nicht.« Ich: »Muss ich ja auch nicht. Der Radweg ist nicht Benutzungspflichtig. Und was die Ampel angeht: Mit ein bisschen Nettigkeit lassen Sie mich noch fahren. Wir waren doch beide langsam. Wünsche Ihnen noch einen schönen Tag!« Er plötzlich wie ausgewechselt, grinst und sagt: »Ich ihnen auch!«. Ein paar hundert Meter weiter hält er an, um offensichtlich ein Kind abzuholen. Ich fahre an ihm vorbei: »Ich schon wieder!« Er: »Alles gut!« und lacht.

Ich glaube, wir haben an diesem Tag beide etwas gelernt. Und ich hatte noch den ganzen Tag gute Laune.

Amrey Depenau



NORWID
Räder für Velosophen

In unserer feinen Fahrradmanufaktur fertigen wir seit 1992 Traumrahmen und -räder aus Stahl nach Ihren individuellen Wünschen, z. B. das **Skagerrak Randonneur**, handgefertigt und auf Maß.

Edler Fahrrad- und Rahmenbau
Trekkingräder · Rennräder · Mountainbikes und Ihr Traumrad
Norwid Fahrradbau GmbH · Tel.: (041 21) 246 58 · www.norwid.de · info@norwid.de

ADFC

**WEIHNACHTS
RÄTSEL**

www.hamburg.adfc.de



28. Nov. – 24. Dez. 2011



Foto: pd-f.de/r-m

IHR MEISTERBETRIEB
IN HAMM

Sievekingsallee 96
20535 Hamburg-Hamm
Tel. 040 - 219 46 34
info@koech2rad.de
www.koech2rad.de



KOECH

2-RAD TECHNOLOGIE

STEVENS • GUDEREIT • MÜSING • A2B • FALTER

Ach!? Dieser Gehweg ist kein Hundeklo.

Demnach gilt für alle anderen ...

Foto: E. Cappell

Haben auch Sie ein skurriles Foto zum Thema Fahrrad und Verkehr? Dann senden Sie es an redaktion@hamburg.adfc.de



ADFC-Geschäftsstelle

ADFC Hamburg
Koppel 34 – 36
20099 Hamburg
Tel.: 040-39 39 33
Fax: 390 39 55,
info@hamburg.adfc.de.

HVV: U/S-Hauptbhf. od. Bus 6 (Gurlittstraße)
Öffnungszeiten: z. Z. keine; Verabredungen zum Kartenkauf oder Broschürenabholen sind aber möglich. telef. erreichbar: di+do 10–12 Uhr + mi 15–17 Uhr

Bankverbindung

ADFC Hamburg
GLS Gemeinschaftsbank eG
BLZ: 430 609 67
Kontoz.: 2029445600

www.hamburg.adfc.de

Ihre Vorteile als Mitglied

- Umfassender Versicherungsschutz
- Informatives Mitgliedermagazin
- Preisgünstige Seminarteilnahme
- Freikilometer im Tourenportal
- Interessante Radtouren
- Hilfe für Reisen im Ausland
- Beratung und Service
- Ein Beitrag für die Umwelt

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie das Engagement der ADFC-Aktiven für einen menschenrechtlichen Verkehr. Einzelmitgliedschaft 46,- Euro, Familienmitgliedschaft 58,- Euro pro Jahr

Aktiv werden

Wir freuen uns über neue Aktive in unseren Arbeitskreisen (AK) und Bezirksgruppen (BG). Wenn Sie Interesse an aktiver Mitarbeit haben, rufen Sie die u. g. AnsprechpartnerIn an. Verwenden Sie diese Telefonnummern bitte nur, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Alle anderen Anfragen richten Sie an die Geschäftsstelle. Allgemeine Infos über aktive Mitarbeit erhalten Sie dort ebenfalls.

AK GPS: jeden 2. Mi. im Monat, 19 Uhr, ADFC-Geschäftsstelle, gps@hamburg.adfc.de
AK Öffentlichkeitsarbeit: 2. Di im Monat, 19 Uhr; ADFC-Geschäftsstelle, Dirk Lau
AK Radtouristik/Radtourenprogramm: Stefan Kayser
AK Computer: Jörg Wellendorf
AK Fahrrad-Reparatur-Seminare: Jörg Wellendorf
AK Verkehr: Ulf Dietze
BG Eimsbüttel: vierter Di. im Monat, 19 Uhr, Ort offen, bitte nachfragen; Jens Deye
BG Harburg: 3. Do. im Monat, 19:30 Uhr, bei Schultz/Hagemeister, Hoppenstedtstraße 37
BG Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Uwe Mesterjahn
BG Wandsbek: 1. Di im Monat, 20:00 Uhr, z. Z. wechselnde Gaststätten; Christian Scholz
Fahrgastbeirat (HVV): Holger Sterzenbach
Liegenderstammtisch: 1. Mi im Monat, 19 Uhr im Café SternChance, Schröderstiftstr. 7; Morten Himmel
ADFC-Radfahrer-Treffen: jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 19 Uhr, Restaurant »Maharani«, Hallerstraße 1; Wolfgang Heckelmann
Radreise-Messe-Team: Uwe Jancke
Online-Redaktion: Ulf Dietze
Redaktion RadCity: Ulf Dietze
Themenabende in der Geschäftsstelle: Petra Hardtstock
Vorstand: Kontakt über die Geschäftsstelle

Kontakt zu den Gruppen

Deye, Jens: hamburg-eimsbuettel@hamburg.adfc.de
Dietze, Ulf: Tel.: 63 27 07 94, ulf.dietze@adfc.de
Hagemeister, Carmen: Tel.: 79 14 49 38, hamburg-harburg@adfc.de
Hardtstock, Petra: Tel.: 602 62 11, phardtstock@alice-dsl.net
Heckelmann, Wolfgang: Tel.: 61 19 29 70, wolfganghde@gmx.de
Himmel, Morten: Tel.: 27 14 56 45, morten.himmel@gmx.net
Jancke, Uwe: Tel.: 60 09 65 76, uwe.jancke@adfc.de
Kayser, Stefan: Tel.: 89 01 93 23, stefan.kayser@hamburg.de
Lau, Dirk: dirk.lau@adfc-hamburg.de
Uwe Mesterjahn: Tel.: 25 30 72 36
Scholz, Christian: Tel.: 64 55 44 63, hfungi@gmx.de
Sterzenbach, Holger: Tel.: 647 27 99, holgersterzenbach@yahoo.de
Wellendorf, Jörg: info@hamburg.adfc.de

Ab 100 Euro pro Jahr unterstützen Sie die Interessenvertretung der RadfahrerInnen und werben gleichzeitig für sich. Infos erhalten Sie über unsere Geschäftsstelle.

Fördermitglieder des ADFC Hamburg

AUSRÜSTUNG GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG DENART & LECHHART GMBH CARSHARING CAMBIO CARSHARING c/o Agentur EYE CATCHER, Stresemannstraße 9 (im Hof), 22769 HH, Tel.: 41 46 67 00
FAHRRADHANDL BIEDLER BIKES Jarrestraße 29, 22303 HH, Tel.: 27 80 08 00 • **DIE KETTE** Winterhuder Werkstätten GmbH, Warnkesweg 1, 22453 HH, Tel.: 4 28 68-401 • **DIE LUFTPUMPE – FAHRRADTECHNIK** Lübecker Straße 112-114, 22087 HH, Tel.: 25 49 28 00 • **EBIKE COMPANY GMBH** Lindenplatz 1, 20099 HH, Tel.: 2 09 33 22 10 • **EILBEK-FAHRRÄDER** Winterhuder Werkstätten GmbH, Richardstraße 60, 22081 Hamburg, Tel.: 4 28 68-917 • **EIMSBÜTTLER FAHRRADLADEN** Uwe Krafft, Osterstr. 13, 20259 HH, Tel.: 49 30 61 • **FAHRRAD BUCK** Tibarg 28, 22459 HH, Tel.: 58 20 98 • **FAHRRAD COHRT** Saseler Chaussee 52, 22391 HH, Tel.: 640 60 64 • **FAHRRAD LÖWE** Wandsbeker Chaussee 13, 22089 HH, Tel.: 25 59 91 • **FAHRRAD XXL MARCKS** Curslackener Neuer Deich 38, 21029 HH, Tel.: 72 41 57 0 • **FAHRRAD NIELANDT** Friedrich-Ebert-Damm 30, 22049 HH, Tel.: 693 00 20 • **FAHRRAD NIELANDT** Straßburger Str. 9-11, 22049 HH, Tel.: 61 22 80 • **FAHRRAD PAGELS** Horner Landstraße 191, 22111 HH, Tel.: 651 83 86 • **FAHRRAD CENTER HARBURG** Großmoordamm 63, 21079 HH, Tel.: 32 31 00 10 • **FAHRRADLADEN ST. GEORG** Schmilinkskystraße 66, 20099 Hamburg, Tel.: 24 39 08 • **FAHRRADSTATION DAMMTOR/ROTHENBAUM** einfall GmbH Schlüterstraße 11, 20146 HH, Tel.: 41 46 82 77 • **FAHRRADZENTRUM-EPPENDORF** Erikastraße 67, 20251 HH, Tel.: 51 32 66 66 • **FLOTTBIKE** Osdorfer Weg 110, 22607 HH, Tel.: 89 07 06 06 • **JODY 2 RAD** Hofweg 68, 22085 HH, Tel.: 22 73 94 74 • **KOECH 2-RAD TECHNOLOGIE** Sievekingsallee 94-96, 20535 HH, Tel.: 219 46 34 • **MSP** Bikes GmbH Rentzelstraße 7, 20146 HH, Tel.: 45 03 61 80 • **RAD & SERVICE NIENDORF** Rudolf-Klug-Weg 7-9, 22455 HH, Tel.: 41 45 37 83 • **RAD & TAT** Am Felde 2, 22765 HH, Tel.: 39 56 67 • **RADSPORT VON HACHT** Breitenfelderstr. 9, 20251 HH, Tel.: 48 06 04 17 • **RADSPORT WULFF** Frohmestr. 64, 22459 HH, Tel.: 550 84 72 • **RADWERK EIMSBÜTTTEL** Langenfelder Damm 5+6, 20257 HH, Tel.: 49 93 37 • **RBK – FAHRRÄDER** Denickestraße 25, 21073 HH, Tel.: 765 84 89 • **TRETLAGER** Erikastraße 45, 20251 HH, Tel.: 46 45 21 • **FAHRRADHERSTELLER NORWID** Fahrradbau GmbH, Bauerweg 40, 25335 Neuendorf b. E., Tel.: 04121-246 58 • **FAHRRADUNTERRICHT MICHA LÖWE** Johannkamp 5b, 22459 HH, Tel.: 57 20 68 78 • **FAHRRADVERLEIH HAMBURG CITY CYCLES** Lars Michaelsen, Bernhard-Nocht-Str. 89-91, 20359 HH, Tel.: 21 97 66 12 • **GEBRAUCHTE RÄDER RAD-HAUS** Habichtstraße 104a, 22307 HH, Tel.: 63 66 99 99 • **IT-SERVICE SPRIND** it-service GmbH & Co. KG, Schützenstraße 110, 22761 HH, Tel.: 38 68 69 90 • **ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL HAMBURGER VERKEHRSVERBUND** Steindamm 94, 20099 HH, Tel.: 32 57 75-0 • **RECHTSANWÄLTINNEN RA KIRSTEN JOHNSON** Krohnskamp 58, 22301 HH, Tel.: 69 20 68 60 • **REISEVERANSTALTER DIE LANDPARTIE** Radeln & Reisen GmbH Industriefhof 3, 21633 Oldenburg, Tel.: 0441/570683 - 0 • **STADTFÜHRUNGEN HAMBURG-CITY-RADTOUR** Bernd Kaupert, Nienstedter Str. 13, 22609 HH, Tel.: 0172-511 76 57 • **HARI RIKSCHA HAMBURG** Melanie Rinke, Schwarzenbeker Ring 11, 22149 HH, Tel.: 20 90 55 14 • **TIWIENKIEKER IN HAMBURG REISEN** Dipl.-Geogr. Carsten Ruthe, Zassenhausweg 86, 22589 HH, Tel.: 85 38 27 94 • **VERKEHRSPLANUNG VTT PLANUNGSBÜRO** Eppendorfer Landstraße 84, 20249 HH, Tel.: 4 80 96 98 00 • **WASCHSERVICE WASCHE AUF RÄDERN** Beschäftigungsträger Samt und Seife, Edwin-Scharff-Ring 41, 22309 HH, Tel.: 63 29 99-0

KORPORATIVES MITGLIED: VERBRAUCHERZENTRALE HAMBURG

Wir haben Post

redaktion@hamburg.adfc.de oder ADFC RadCity,
Koppel 34-36, 20099 Hamburg. Ggf. kürzen wir.

Polizisten mit Fortbildungsbedarf

Ich hatte neulich mit zwei Polizisten zu tun, die mich auf den nicht benutzungspflichtigen Radweg verweisen wollten, mit der Begründung, jeder »benutzungsfähige« Radweg sei auch benutzungspflichtig. Die beiden Herren haben auch meine Personalien zur weiteren Klärung aufgenommen. Es hieß weiter, man werde sich dann mit mir in Verbindung setzen – was auch drei Wochen später nicht geschehen ist. Mein Eindruck war, dass die beiden aufrichtig glaubten, was sie sagten.

Meine Frage an Euch: Habt Ihr schon von ähnlichen Erfahrungen gehört? In dieser Begegnung manifestiert ziemlich deutlich, die Haltung der Polizei, wenn zwei Beamte aufgrund des verbreiteten Autofahreraberglaubens Radfahrer widerrechtlich zur Benutzung des Radweges zwingen wollen.

Marcus Winteroll

Antwort der Redaktion: Ja, davon hören wir öfter. Wir sollten das aber trotzdem nicht verallgemeinern. Die meisten Polizisten sind über die Rechtslage informiert. Und die anderen werden es sicher bald erfahren.

Nachtrag: Kurz vor Druckunterlagenabschluss hat sich die Dienststelle bei Herrn Winteroll entschuldigt. Zukünftig sollen Beamte des Kommissariats in dieser Frage geschult werden.

Impressum

Herausgeber Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Hamburg e.V., Koppel 34–36, 20099 Hamburg
Redaktion RadCity redaktion@hamburg.adfc.de
Vincenz Busch, Amrey Depenau, Ulf Dietze (V. i. S. d. P.), Sebastian Jekutsch, Barbara Müller, Frank Post, Michael Prahll, Marcus Steinmann
Titel: Michael Prahll unter Verwendung eines Fotos von Jens Schütte.
Layout: Ulf Dietze, Dirk Lau (S. 10–11, 14, 18), Michael Prahll (16–17)
Anzeigen: Es gilt Preisliste Nr. 19 vom 03.11.2010.
ISSN: 1617-092X
Auflage dieser Ausgabe: 12.000
Die Beiträge geben nicht unbedingt die Positionen des ADFC HH wieder. Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC HH.
Download: www.hamburg.adfc.de -> RadCity

L. Zander

RadCity 6|11

Besser Mit- als Gegeneinander auf den Straßen

Da ich als Fußgängerin über hochstehende Gehwegplatten stolpere, als Radfahrerin auf Rad- und Gehwegen durchgeschüttelt werde und als Autofahrerin über schlaglöchrige Straßen fahre, bin ich wohl in der Lage über alle drei Situationen im öffentlichen Straßenverkehr zu urteilen und komme zu dem Beschluss: Hier muss sich bald etwas ändern!

Vielleicht sollten auch die nur-Autofahrer sich mal auf ein Fahrrad setzen und die Wegstrecken nutzen, die den Radfahrern allein oder mit den Fußgängern gemeinsam von der Stadt zugeteilt sind bevor sie einen Beschimpfen oder sogar mit dem Auto schneiden, wenn man wegen der schlechten Verhältnisse auf die Fahrbahn ausweicht.

Ebenso wäre es wünschenswert einer Fußgruppe (ab 2 Personen) mal zu verdeutlichen, dass es nicht immer möglich sein kann nebeneinander auf dem Gehweg zu laufen. Aber auch manchem Radfahrer sei gesagt, dass die Tour de France (Rennfahrei) nur auf einer abgesperrten Strecke stattfindet und im Dunkeln es doch besser ist, das Licht anzumachen.

Vielleicht gibt es ja doch von allen die Einsicht, dass ein faires Miteinander besser ist und man sich lieber gemeinsam für eine Sache zusammenschließt – nämlich bessere Straßen für alle!

RADFAHREN GLOBAL - VONEINANDER LERNEN - KAMPALA, BOGOTA, NEW YORK UND HAMBURG

Zeit: Mittwoch, 07.12.11
18:30 Uhr bis ca. 20:30 Uhr

Ort: Universität Hamburg
Zentrum für Marine und Atmosphärische Wissenschaften
Hörsaal 22 / 23
Bundesstraße 53, 20146 Hamburg
Haltestelle: U Schlump



Eintritt frei!

In vielen Städten der Erde wird dem Thema Radfahren wieder mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Bedeutung des Radverkehrs bei der Lösung urbaner Mobilitätskrisen steigt sowohl in New York als auch in Bogota oder Kampala wieder.

Dort gibt es mittlerweile vorzeigbare Beispiele, von denen hierzu Lande jedoch kaum jemand Notiz nimmt ...

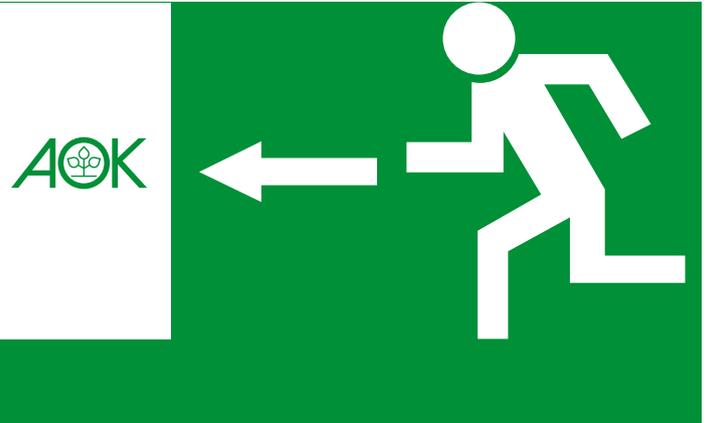


Programm

- Vorwort:** Prof. Dr. Ing. Carsten Gertz
- Vortrag 1:** Big and Small Changes to New York Streets
(deutsch) Michael Amabile, Stadtplaner New York City
- Vortrag 2:** Boda-Boda and Cycling in Kampala/Uganda
(englisch) Patrick Kayemba, Direktor FABIO Uganda
- Vortrag 3:** Bogota - Ein Bürgermeister macht mobil...
(deutsch) Dr. Jürgen Perschon, Direktor EURIST Hamburg
- Plenum:** Radschlag für Hamburg:
Was fehlt in der Radpolitik der Hansestadt?



Veranstalter: EURIST e.V. • www.eurist.info – EINE WELT NETZWERK e.V. • www.ewnw.de – Forum Entwicklungspolitik



JETZT SCHNELL WECHSELN.

Kein Zusatzbeitrag – dafür jede Menge Zusatzleistung.

**Auch 2012
KEIN Zusatz-
beitrag!**

AOK Rheinland/Hamburg
Anruf genügt unter 2023-2023

AOK
Die Gesundheitskasse

Erfahrungen weitergeben, Themen-
abend anbieten? Darüber freuen wir
uns: info@hamburg.adfc.de

Eintritt: 2,50 € (für ADFC-Mitglieder kostenlos). Eine Anmeldung ist nicht nötig.
Ort: ADFC-Geschäftsstelle, Koppel 34-36 (U/5-Hamburg Hauptbahnhof oder Bus 6 Gurllitzstraße).



Donnerstag, 19. Januar 2012, 19.30 Uhr

Fluss-Radwandern an Werra und Weser

Im Frühjahr entlang der Weser und im Herbst entlang der Werra. Hügelige Landschaften, Burgen und nette Fachwerkstädtchen an der Werra und dem Oberlauf der Weser, gefolgt von weiten Landschaften in Richtung der Weser-Mündung in die Nordsee. Hier ist die Weser dann auch schon als Bundesschiffahrtsstraße ausgebaut. Giesela Uhlenhaut (58 Jahre) und Jörg Martens (53 Jahre) sind seit Mitte der 90-er Jahre auf Radtouren entlang der Ostseeküste unterwegs. Sie haben aber auch den Reiz der deutschen Flussradwege für sich entdeckt.



Donnerstag, 26. Januar 2012, 19.30 Uhr

Pommern im Spätsommer: Mit dem Rad von Danzig nach Usedom

Die Polnische Ostseeküste ist ein Paradies für Radfahrer. Vom Idyll unberührter Natur über beschauliche Dörfer bis hin zu lebhaften Strandbädern ist alles dabei, was fasziniert. Jede holprige Piste wird sofort belohnt – mit Einblicken in ein rundum sehenswertes Land. Frank Spatzier berichtet von einer Reise entlang der Pommerschen Bucht. Von der geschäftigen Hafenstadt Gdynia über die Halbinsel Hel ging es anschließend stetig nach Westen. Er besuchte so abwechslungsreiche Seebäder wie Łeba (Leba), Darłowo (Rügenwalde) oder Kołobrzeg (Kolberg). Auch den Slowinzischen Nationalpark und Swinemünde bereiste der Referent.



Donnerstag, 9. Februar 2012, 19.30 Uhr

Dünen, Wälder und Kanalromantik – Eine Radreise vom Atlantik über den Canal du Midi ans Mittelmeer.

Die Sommerreise 2011 von La Rochelle bis Beziers führte Herbert Rönneburg auf die französischen autofreien Velorouten, die sogenannten Voies Vertes. Kilometerlange Radwege im Pinienwald hinter den Dünen, auf dem ausgebauten Treidelpfad des Kanals und auf Eisenbahntrassen, auch in den Ausläufern des Zentralmassivs, garantierten eine fast durchgehende Genussstrecke.

Fotos: Die Vortragenden

Liebe Rätselfreunde,

hier ist unser Verkehrszeichensudoku. Sie ergänzen die folgenden Verkehrszeichen so, dass in jedem Quadrat und jeder Zeile und Spalte jedes Zeichen genau einmal vorkommt. Das Verkehrszeichen im mittleren Feld des mittleren Quadrats ist das Lösungswort.

Rätsel
grübel ...

GEWINN



Senden Sie es mit Angabe der Adresse und dem Stichwort »Rätsel« an redaktion@hamburg.adfc.de (oder per Post an die Geschäftsstelle). Einsendungen über Gewinnspielvermittler oder gesammelte Teilnahmen, die gleichzeitig oder nacheinander unter der gleichen IP-Adresse eingehen, sind ausgeschlossen. Einsendeschluss: 10.01.2012. Viel Erfolg!

Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen zwei Mal »Fahrräder und Fahrradteile – Illustrationen« von Jürgen Isendyck. Das Buch wurde zur Verfügung gestellt vom Verbund Service und Fahrrad e.V.. Es bietet einen sehr visuellen Zugang zu Fahrrädern und Teilen. Es ist zum Preis von 28,50 Eur im Handel erhältlich.

Idee und Fotos: Vincenz Busch

Lösung aus RadCity 5/2011:
»Radtour«

Fahrrad Cohrt

Moin moin,
hier habe ich ein echtes
„Genussmittel“ für Sie!



Der Chef weiß,
wovon er spricht...

Premiumhändler für:



riese und müller
Gefedert radfahren.

utopia velo

FLYER

Innovation in Mobility

Tel. 040 - 640 60 64

Saseler Chaussee 52 • 22391 Hamburg-Wellingsbüttel

Für Sie geöffnet: Mo. – Fr. 10–20 Uhr, Sa. 10–16 Uhr und im Sommer Sa. 10–18 Uhr

www.fahrrad-cohrt.de • info@fahrrad-cohrt.de



„Alles für den CO₂-freien Traumurlaub!“

Bei Globetrotter finden Sie alle Ausrüstung für Ihre Fahrradtour unter einem Dach: von Packtaschen über Bekleidung, GPS-Geräte und Tourenvorschläge bis zu über 60 Ausrüstungs-Experten, die Ihnen manchen Geheimtipp für Ihre nächste Tour geben können.

Im Wiesendamm: die größte Auswahl an Zubehör für Ihre Radtour!



Foto: On/lieb, Lars Schneider - WAM

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

Wiesendamm 1, 22305 Hamburg, U- und S-Bahnhof Barmbek
Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 040 / 29 12 23, shop-hamburg@globetrotter.de

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN